

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 14 (1838)
Heft: 10

Rubrik: Chronik des Weinmonat's

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A p p e n z e l l i s c h e s
M o n a t s b l a t t.

Nro. 10.

Weinmonat.

1838.

Wilst du fremde Fehler zählen, heb' an deinen an, zu zählen;
Ist mir wol, dir wird die Weile zu den fremden Fehlern fehlen.

L o g a u.

Chronik des Weinmonat's.

Die Landstraße von **Herisau** nach **Lichtensteig**, die gegen das Ende des vergangenen Jahrhunderts entstanden war, hatte gegen vierzig Jahre lang den Gemeinden **Herisau**, **Waldstatt** und **Schönengrund** manche **Annehmlichkeiten** und **Vortheile** gewährt. Von **St. Gallen** nach **Lichtensteig** und dem **obern Toggenburg**, nach dem **Zürichsee** und nach **Glarus** bot sie, bei allen Mängeln, die am meisten gebrauchte Verbindung dar. Der Markt in **Lichtensteig**, die **Gewerbsamkeit** des **obern Toggenburg's** und der bedeutende Verkehr zwischen **Glarus** und **St. Gallen** machten die Straße ziemlich belebt, und **Postwagen** befuhren dieselbe alle Tage mit Ausnahme des **Sonntags**. Erst seit einigen Jahren fing sie an, zu veröden, weil die Straße von **St. Gallen** über **Flaweil**, **Rindal** und **Leutisburg** nach **Lichtensteig** so wesentlich verbessert worden war, daß jene in ihrem alten Zustande, mit mehren sehr steilen Stellen, nicht mehr concurriren konnte. Seit einiger Zeit war daher von einer durchgreifenden **Correction** die Rede, und nunmehr hat dieselbe wirklich begonnen. Die **Anregung** ging von **Herisau** aus, wo auch die **Opfer** bisher fast ausschließlich gebracht wurden. Der **Anfang** des **verdienstli-**

chen Unternehmens hat zwischen Waldstatt und Herisau stattgefunden, wo auf einer Strecke von vier- bis fünftausend Fuß die Straße ganz neu angelegt wird, um das Gefäll derselben auf zwei bis drei procent zu vermindern. Eine von den Vorstehern von Herisau und Waldstatt ernannte Commission leitet die Sache. Die Ausführung der erheblichsten Arbeiten ist einem H. Hirzel von Gaiserswald übertragen worden, der seit dem 1. Weinmonat emsig an derselben begriffen ist. Die Kosten dieses Theiles der neuen Correction werden auf sieben- bis achttausend Gulden berechnet, wovon die Entschädigungen für Bodenabtretung um 2700 fl. betragen. Die Geldmittel werden auch für diesen Zweck durch freiwillige Beiträge aufgebracht, die in Waldstatt vier- bis fünfhundert Gulden eingetragen haben. Das Uebrige lastet auf Herisau, wo z. B. von H. Präsident Schieß 1200 fl. und von H. Landammann Schläpfer 800 fl. versprochen worden sind; H. Landesfackelmeister Schieß hat 500 Louisd'or für die ganze Correction bis Schönengrund zugesagt. Für diese Erweiterung des Werks werden nach Maßgabe der Hülfquellen unverzüglich Einleitungen getroffen werden.

Noch sind wir nicht im Falle, von den appenzeller Steuern für die Abgebrannten in **Heiden** viel berichten zu können. Die Sache wird in den meisten Gemeinden mit auffallender Nachlässigkeit behandelt, und die Besorgnisse steigen, es werde das Ergebnis so dürftig ausfallen, daß wir nur mit Unmuth davon werden berichten können. Niemand wird es verkennen, daß die großen Opfer der Asscuranz der freiwilligen Steuer wesentlichen Eintrag thun müssen; daß aber immerfort unfreundliche Gerüchte und Urtheile über Heiden so emsig herumgeboten und so leicht geglaubt werden, das ist ein anderer Umstand, der zu den kleinen Steuern nicht weniger mitwirkt. Wir bedauern die Unschuldigen, welche diese unfreundliche Stimmung entgelten müssen, denn nach unserer

innigsten Ueberzeugung sind unter den Abgebrannten in Heiden, welche Unterstützung suchen, ebensowol, als bei andern Unglücksfällen, die offeneren Herzen fanden, recht viele, die der Unterstützung sehr würdig und sehr bedürftig sind. Den emsigen Verbreitern aller Urtheile und Gerüchte, die einen Schatten auf Heiden werfen sollen, empfehlen wir gleiche Emsigkeit, um die bessern und wahren Züge bekannt zu machen. Dahin zählen wir heute die großmüthige Steuer des H. Bartholome Bänziger in Heiden, der die Summe von tausend Gulden zugesagt hat.

Die Steuern des Weinmonats, einige Nachträge des Herbstmonats einbegriffen, sind folgende:

Urnäsch	102 fl. 44 fr.
Schönengrund	90 = — "
Bühler	274 = 53 "
Nachtrag von Lindau ¹⁾	10 = 24 "
Die Schulkinder in Bubendorf, C. Basellandschaft ²⁾	18 = 14 "
H. Dr. Hohl in Zürich	18 = 40 "
Ein Ungenannter in St. Gallen	400 = — "
Nachtrag von der Redaction des schweizerischen Correspondenten	18 = 2 "
Zofingen	179 = 32 "
Winterthur	864 = — "
Glarus	320 = — "
Die fürstliche Familie von Sigmaringen ³⁾	113 = 30 "
Ein Gesangsverein in Teuffen	44 = — "
Mehre Einzelne, zum Theil Ungenannte	32 = 4 "

¹⁾ Hier wurde die Steuer durch H. Bürgermeister Rebmann eingesammelt, und es zeugt also auch die Person des Sammlers von der schönsten nachbarlichen Gesinnung.

²⁾ Man glaube ja nicht, daß das ein Druckfehler sei, und die Schulkinder in irgend einer außerordentlichen Gemeinde dieses Opfer gebracht habe!

³⁾ Aus der Weinburg, ihrem Landgute bei Thal.

In Trogen hat die Collecte bisher etwas über 1400 fl. eingetragen; wir wissen aber nicht, ob vielleicht noch Nachträge zu hoffen sind. Von Herisau, Teuffen, Wolfshalden und Schwelbrunn wissen wir, daß daselbst gesammelt wurde; nähere Berichte sind aber noch nicht eingegangen. Von Basel und Genf weiß man vorläufig, daß sie der Einladung entsprechen.

Außer diesen Geldsteuern sind mehre Sendungen an Kleidungsstücken, Bettzeug und dgl. von St. Gallen, Speicher, aus dem untern Toggenburg, von Herisau, Rappersweil, Lindau und Chur eingegangen. Viel wichtiger, als alle übrigen Sendungen dieser Art waren aber diejenigen, die durch Vermittelung der bereits erwähnten Sammler von Zürich⁴⁾ her eintrafen. Sie füllten siebzehn Kisten, Fässer und Ballen, und enthielten gutentheils fast, oder ganz neue Kleidungsstücke, Stoffe, Bettwaren u. s. w., überhaupt lauter Gegenstände, deren Beschaffenheit, wie ihre Menge, den alten Ruhm von Zürich's Wohlthätigkeit wieder bestätigen müßte, wenn auch keine Geldbeiträge nachfolgen würden, die daselbst auch bereits über 150 Louisd'or betragen. Die Vertheilung des größten Theiles jener Hausrathlichkeiten hat noch im Weinmonat statt gefunden; eine Reserve ist, nach dem von Zürich her geäußerten Wunsche, noch zurückbehalten worden. Die H. Kellenberger und Bänziger, die vor der Aufstellung eines Hülfscomités um die Vertheilung der züricher Beiträge ersucht worden waren, unterstützten dieses bei derselben.

Chronik des August's und Herbstmonats.

(Beschluß.)

Zu den Gemeinden unsers Landes, die ihre Kirchen mit unbedeutenden Orgeln ausgestattet haben⁵⁾, wird nächstens

⁴⁾ Herr Kaspar Escher heißt der Eine derselben.

⁵⁾ Schönengrund, Rehetobel und Wald.